

Dossenheim traf genau ins Herz

Abschiedsabend für französische Gäste im Martin-Luther-Haus

Von Doris Weber

Dossenheim. Die Tage gingen so schnell vorüber, sagte Bürgermeister Hans Lorenz am Abend. Im Martin-Luther-Haus feierte man Abschied. Der Besuch aus Le Grau du Roi, der am Mittelmeer gelegenen südfranzösischen Partnergemeinde, mit der Dossenheim seit mehr als 30 Jahren freundschaftlich und nicht nur vertraglich verbunden ist, schien gefühlt gerade erst angekommen zu sein. Nach einem verlängerten und gemeinsam verbrachten Wochenende galt es dennoch, Abschied zu nehmen. Zurück blieb das Gefühl einer fast schon familiären Zusammengehörigkeit, das eigentlich keiner der Beteiligten so recht erklären kann.

Auch Robert Crauste, der Bürgermeister des ehemals kleinen Fischerdorfs, der zum zweiten Mal seit seinem Amtsantritt vor zwei Jahren die Bergstraßengemeinde besuchte, schien überrascht über dieses Zusammengehörigkeitsgefühl. Es begann sich über Jahrzehnte hinweg bereits während der Vorbereitungszeit zur offiziellen Jumelage zu deutsch Gemeindeparterschaft – zu entwickeln und es hält bis heute an. Und das, obwohl einige der maßgeblichen Akteure und Gestalter nicht mehr dabei sein können.

Es scheint auch Robert Crauste gefangen genommen zu haben. Er sprach von verschiedenen „Coups“, die ihn hier überwältigt hätten. Crauste hatte einen „coup de soleil“, einen Sonnenbrand, davon getragen, wobei unklar bleibt, wie ihm das gelingen konnte. Und er sprach vom „coup de coeur“, dem Treffer ins Herz, vor dem er sich nicht schützen wollte und es auch nicht getan hat. Crauste als relativ Neuling der Partnerschaft schien tief beeindruckt.

Lucien Topie, im Rathaus am Meer für die Jumelage mit federführend verantwortlich, überreichte neben den bereits unmittelbar nach Ankunft übergebenen Ortsschildern eine Art Kamm als weiteres Gastgeschenk. Dieser „crochet“ ist ein besonderer Kamm. Ihn verwendet der „raseteur“, so nennt man die Stierkämpfer der Camargue, um die an der Stirn des Tiers befestigten Abzeichen „co-cards“ zu erbeuten. Rüdiger Neumann, Vorsitzender des örtlichen Partnerschaftsvereins, habe sich beides gewünscht, erzählte der glänzend aufgelegte Topie. Kein Problem, so der Beigeordnete weiter. Die Ortsschilder habe man einfach demontiert und mitgebracht. Jetzt gebe es Le Grau du Roi nicht mehr, sagte er und täuschte mit seinem französischem Charme völlige Gleichgültigkeit vor.

Neumann dankte nochmals für beides. Den „crochet“, so erklärte er, würde man im Heimatmuseum, in dem sich bereits ein Stierkopf befindet, dauerhaft platzieren. Die Ortsschilder wolle er – dem Sommertagszug gleich – immer wieder zum Einsatz bringen wollen. Der anlässlich der 1250-Jahr-Feier Dossenheims zum Jubiläumsumzug erhobene Sommertagszug – „le défilé“, an dem die Franzosen teilnahmen – wird bestimmt in bester Erinnerung bleiben. Mit einem Lächeln wird man sich der banger Frage, ob das Wetter passend sein würde, zurückerinnern.

Der letzte gemeinsame Abend vor der Abreise ist stets Gelegenheit, zu danken. Den aktuell Verantwortlichen, den Wegbereitern und den vielen Helfern im Hintergrund, die wie selbstverständlich anpacken, einfach weil die Arbeit getan werden muss. Die Bürgermeister Lorenz und Crauste erinnerten beide an die eng mit der Jumelage und ihrem Erfolg verknüpften Männer Bastide und Mourrut.

Im nächsten Jahr übrigens ist schon wieder ein Jubiläum zu feiern: 2017 jährt sich die von den beiden damaligen Bürgermeistern Peter Denger und Jean Bastide unterschriebene offizielle Beurkundung der Partnerschaft zum 35. Mal. Auch das ist ein Grund zum Feiern. Schon jetzt wurden beiderseitig Einladungen ausgesprochen. Es ist gewiss, dass sie angenommen werden.



Präsentierten die Gastgeschenke (v.l.): Rüdiger Neumann, Lucien Topie und die Bürgermeister Hans Lorenz und Dr. Robert Crauste. Fotos: Alex

Deutsche Arbeitsmoral prallte auf französische Diplomatie

„Xenia-Theater“ inszenierte zweisprachige Komödie „Tout va bien“ – Fest zum 1250. Jubiläum

Von Doris Weber

Dossenheim. Es war eine Veranstaltung, die sich an die Teilnehmer des Partnerschaftstreffens – also an Gäste und Gastgeber – richtete, zur der aber auch alle anderen Interessierten eingeladen waren. Einige Bürger waren denn auch der Einladung ins Martin-Luther-Haus gefolgt. Sie dürften es wohl kaum bereut haben. Die Veranstaltung war als Fest im Rahmen der Jumelage (siehe Artikel links) für

alle und als Beitrag zum 1250. Gemeindegemeinschaftsverein organisiert worden. Mit der Theateraufführung „Tout va bien“ des „Xenia-Theaters“ aus Karlsruhe und anschließendem Tanz zu Live-Musik einer Einmann-Band fand Kultur satt statt.

Auch wenn die deutsch-französische Partnerschaft zwischen Le Grau du Roi in Südfrankreich und der ehemaligen Steinbrechergemeinde an der Bergstraße seit mehr als 30 Jahren Bestand hat, bestehen bis heute Sprachbarrieren, die gemeinschaftliches Erleben erschweren. So finden Ausflüge wie etwa zum Mannheimer Schloss immer noch nach Sprachen getrennt statt.

Beim aktuellen Besuch baute der Partnerschaftsverein ein das bereits bewährte kulturelle Gemeinschaftserlebnis „Tanz“ aus und organisierte die Aufführung einer Komödie, in der beide Sprachen gleichberechtigt nebeneinander gesprochen wurden. Man musste nicht jedes Wort ver-

standen haben, um der Geschichte folgen zu können. Das zeigte das immer wieder spontan aufkommende Gelächter.

Die Geschichte spielte im französisch-deutschen Grenzgebiet in Straßburg in einem Verlag. Der Lektorin Brigitte Bourdon wurde – von ihrem Chef angekündigt – ein deutscher Kollege vor die Nase gesetzt: Norbert Hermann. Norbert – mit gesprochenem „t“ – ist alles andere als ein diplomatischer und feinfühliges Zeitgenosse. Fazit: Deutsche Arbeitsmoral gepaart mit ökologischem Gewissen und französische Diplomatie gepaart mit französischem „Savoir-vivre“ prallten aufeinander.

Der Gegensatz hätte krasser nicht sein können. Er wurde noch verstärkt durch das Aufeinandertreffen von betonter Weiblichkeit und männlichem Stolz. Weibliche Intuition setzte sich am Ende dennoch gegen rein kommerzielles Kalkül durch. Für beide unerwartet deutete sich sogar eine Annäherung an. Wobei gekonnt gezeigt wurde, dass es auf die Entscheidung des Einzelnen ankommt, wie sich eine Geschichte weiter entwickelt.

So war das Publikum bestens unterhalten. Die beiden Schauspieler Nathalie Cellier und Peter Steiner überzeugten, alleine schon deren körperliche Statur und Ausdruck bedienten Klischees perfekt.

Nach viel Gelächter durften die Gäste dann auslassen das Tanzbein schwingen. Die einen taten es, die anderen plauderten lieber im Foyer. „Chacun à son goût“ – jeder nach seinem Geschmack. Dieser Grundsatz galt auch hier.



Nathalie Cellier (als Brigitte Bourdon) und Peter Steiner (als Norbert Hermann) vom „Xenia-Theater“ hatten die Lacher auf ihrer Seite.

Radbörse und „RadProjekt“ machten gemeinsame Sache

22. Markt für gebrauchte Fahrräder trotz Regens ein Erfolg – Viele Drahtesel werden als Spenden nach Afrika geschickt

Dossenheim. (dw) Damit hatte kaum einer gerechnet, auch nicht die Veranstalter. Trotz heftigsten Regens war auch die „22. Radbörse“ ein Erfolg. Sie wurde den Grünen ins Leben gerufen und wird bis heute durchgeführt. Das positive Resümee zog Michael Moser, der seit einigen Jahren im Namen der Grünen verantwortlicher Organisator des Markts für gebrauchte Zweiräder nebst Zubehör ist. Der Straßenabschnitt zwischen Rathaus und Rathausplatz wurde von zahlreichen Anbietern aufgesucht. Die meisten von ihnen hätten ihre Kunden gefunden, so Mosers Eindruck. „Die Stimmung war erstaunlich gut“, sagte er selbst etwas überrascht angesichts der widrigen Bedingungen.

Am frühen Morgen hatte es nämlich in Strömen geregnet. Der Regen habe dann zwar nachgelassen, aber nie ganz

aufgehört. Dennoch seien eine Viertelstunde vor „Öffnung“ des Markts die ersten Anbieter fest entschlossen bereitgestanden. Sie hatten sich von der herabfallenden und an den Füßen sammelnden Nässe nicht abhalten lassen.

Bislang schon hatte man für Bedürftige Fahrräder auch als Spende abgeben können. Vertreter des „Radhofs Bergheim“ in Heidelberg standen bereit und nahmen jedes Vehikel entgegen. Egal, ob

sofort oder erst nach den beiden Stunden der Marktzeit, wenn doch kein Käufer gefunden werden können. Die Spenden verschifft man nach Afrika.

„Derzeit sind in der Bergstraßengemeinde sicherlich nicht mehr ganz so viele Fahrräder zu verschenken“, hatte Moser sich im Vorfeld überlegt. Denn die in diesem Jahr eröffnete Fahrradwerkstatt „RadProjekt“ als Projekt des örtlichen Asylkreises hat sich bislang über zahl-

reiche Spenden freuen können. „Die Fahrradwerkstatt hat bereits über 35 Räder generalüberholt und an Flüchtlinge ausgegeben“, bestätigte Projektleiter Michael Nowag. Mehr als 40 Räder würden noch auf ihre Reparatur warten.

Da Moser selbst mit seiner Familie im Asylkreis aktiv ist, sprach er mit Nowag als Vertreter der in der Schauenburgstraße dauerhaft eingerichteten Fahrradwerkstatt. So wurde die Idee geboren, mit der Werkstatt auf der Fahrradbörse präsent zu sein. Durch den Verkauf einiger der bereits in stand gesetzten Fahrräder sollte notwendiges Material für die noch zu reparierenden Vehikel finanziert werden, so die Idee. Der Regen hinderte Nowag dann aber daran, beladen anzukommen. Nicht aber andere, die gern spenden wollten. „Eine Frau mit Anhänger, Kinderfahrrad und Helmen hat sich gezielt nach dem RadProjekt erkundigt“, freute sich Moser, der die Anwesenheit des Asylkreisprojekts auf den Plakaten angekündigt hatte.

An der stolzen Zahl der dem „RadProjekt“ gespendeten Räder lässt sich im Übrigen erkennen, dass die Ehrenamtlichen dort gern die Unterstützung weiterer Helfer annehmen. Wer will, kann sich bei der Reparatur oder Verwaltung und Ausgabe der Räder einbringen. Interessierte wenden sich am besten per E-Mail an radprojekt@go4more.de oder kommen direkt zur neben dem Heimatmuseum gelegenen Werkstatt. Jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr sollte dort jemand anzutreffen sein.



Mit Schirmen ausgestattet strömten die Besucher zur 22. Dossenheimer Radbörse. Foto: Alex

RAUMUSSTATTER MARKUS REHBERGER
Beratung ... Planung ... Ausführung

Scherengitter = mehr Sicherheit

Rollladenbau

Sonnenschutz

alles aus einer Hand

Reparaturarbeiten

M. Rehberger

Schwabenheimer Straße 2

Dossenheim

Tel. 0 62 21 / 86 32 45

raumausstatter-rehberger@t-online.de